

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Br. 93.

Mittwoch, den 5. August 1903.

2. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 4. August 1903.

— Wegen des in den letzten Tagen wie heute herrschenden regnerischen und windigen Wetters ist das für heute Abend angelegte Abonnements-Konzert im Friedrich-Wilhelms-Rad verschoben worden.

— Am Kaiser-Mandoer, das im Königreich Sachsen das 4. und 12. Armeekorps abhalten, wird auch die ganze Automobil-Abteilung der Eisenbahnbrigade teilnehmen. Ihre 22 Fahrzeuge werden der Beförderung von Meldungen und Personen dienen.

— Der späteste diesjährige Entlassungstag der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften ist der 30. September. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung in der Regel am 2., ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt.

— Den auch in Sachsen vorhandenen Mitgliedern der Krankenkasse „Union“, eingeschriebene Hilfskassen, in Hannover wird bekannt gegeben, daß durch die zuständige Behörde die Kasse vorläufig geschlossen worden ist.

— Am 1. August wurde an der Linie Ramenz-Lübbenau zwischen den Stationen Groß-Räichen und Senftenberg ein Haltepunkt namens Schilly für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr eröffnet.

Grünberg. Nach kürzlich erfolgtem Beschluß der hiesigen Gemeinde wird die durch unser Dorf führende Röder überbrückt werden. Dieser war für die Fußgänger nur ein Steg über die Röder und das Fuhrwerk mußte hindurch fahren. Jetzt soll der Lauf der Röder eine kurze Strecke da, wo die Straße von ihr durchschnitten wird, begründet und verlegt werden, damit die Brücke eine rechtwinklige Lage zu der Straßenrichtung erhalten kann. Die Brücke soll nach dem Kostenschätz auf etwa 10 000 Mk. zu stehen kommen, wovon bis jetzt 4500 Mk. aus freiwilligen Beiträgen von Beteiligten aufgebracht sind und die königliche Amtshauptmannschaft 2000 Mk. bewilligen wird, so daß etwa 3500 Mk. noch aus der Gemeindefasse aufzubringen wären. Die projektirte Brücke wird einem fähbaren Verkehrsbedürfnisse abhelfen.

Langebrück. Hier brannte das Anwesen des Zimmermanns Günther nieder. Die ganze Aussteuer für eine erwachsene Tochter ist vernichtet, und dem bedauernswerten Mann ist von seiner Habe, die nicht versichert war, nur wenig geblieben.

Dresden. Ein seltener Fall ist es gewiß, daß unter dem 22. Juli vom königlichen Amtsgericht Dresden im Zwangsversteigerungsverfahren ein nahezu auf 200 000 Mark geschätztes Grundstück an der Hechtstraße auf dem 18. September zur Versteigerung mit dem Vermerke ausgeschrieben wird, daß es jetzt als herrenlos im Grundbuche eingetragen sei. Früher war es auf den Namen des Kaufmanns Regner gebucht.

St. Majestät der Deutsche Kaiser, welcher während der diesjährigen Kaiser-Mandoer drei Nächte im königlichen Residenzschloß verbringen wird, während dieser Zeit die Gemächer während St. Majestät des Königs Albert bewohnen. Die Suiten werden sowohl im kgl. Residenzschloß als auch im Lützenburg-Palais untergebracht werden.

Die Dresden Vogelei nahm am Sonntag nachmittag, nachdem schon am Tage vorher die Aufrichtung des 2. Jeatner wogenden 4 Meter hohen Hauptvogels auf einer 44 Meter hohen Stange erfolgt war, ihren Anfang. Die fliegende Stadt, deren Straßen und Plätze abends von 62 elektrischen Vogel-lampen erleuchtet werden, besteht diesmal aus 160 größeren und kleineren Schanzketten, 103 Schanzketten der verschiedensten Art, 201 Verkaufs- und Würfeln und ca. 200

kleineren Betrieben. Die Zahl der Vogel-ei-Besucher am Sonntag mag weit über 100 000 betragen haben. Den Verkehr von der Stadt nach dem Festplatz vermitteln die Straßenbahnen, Dampfschiffe, Droschken und Omnibusse, die alle stark besetzt sind. Einen großen Teil der Festbesucher stellt die Provinz, während eine ganze Menge Dresdner dem Schießen fernbleiben. Um diesen Zustand zu beseitigen und die Vogelweide zu veredeln, hat der Vorsteher der privilegierten Vogenschützen-Gesellschaft Herr Stadtrat a. D. Weigandt 1000 Mk. zu einem Preisauschreiben für Vorschläge dazu erlassen.

Der Vogelweide wurde gestern nachmittag der Besuch der königlichen Familie zu Teil.

Die „Elbga-Presse“ kommt in einer Besprechung der Dahn'schen Verhaftung zu folgendem Schluß: „Für uns besteht nur das Eine wie beim Treder- und Treilinden-Prozess: geniale Spekulation und genialer Schwindel sind oft nicht auseinanderzuerkennen und vom Aufsichtsratsobmann bis zur Vohrensuppe ist nur ein Schritt. Vielleicht kennt sich Herr Dahn selbst nicht mehr aus, wo er spekuliert und wo er nicht spekuliert hat, vielleicht hält er sich für ein Finanzgenie, vielleicht ist er eins? Damit stehen und ähnliche Enthüllungen bevor, wie der Rommerbankprozeß, vielleicht auch einige Selbstmorde, vielleicht auch eine Freisprechung — sicher ein Skandal!“

Ein hiesiger Militärgeisteskranker ist am Donnerstag wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden.

Durch eine Anzahl Blätter ging dieser Tage die Mitteilung, daß die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft infolge der Anlage immer neuer elektrischer Bahnen in ihrer Frequenz zurückgehe und beabsichtige, ihre beiden schönsten Salondampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Augusta Victoria“ nach Hamburg zu verkaufen, um ein zu rasches Tempo im Schiffbau unter der Direktion des verstorbenen Direktors Kudenbuch wieder auszugleichen. Diese Mitteilungen entsprechen nicht den Tatsachen, denn gerade in der laufenden Saison sind die Personendampfer, namentlich an Sonntagen sämtlich zur Bewältigung des starken Verkehrs gebraucht worden und die Zahl der von Vereinen zu Ausflügen bestellten Dampfer steigt immer mehr, so daß an einen Verkauf der beiden schönsten Schiffe nicht gedacht wird.

Radeberg. Für den 5. und 6. August wird unser Ort den Stab des königl. preussischen Brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 8 (Delo) als Einquartierung haben. Es ist dies dieselbe Truppe, die 1866 nach Beendigung der damaligen Kriegereignisse auf österreichischen Boden aus ihrer Rückkehr nach der Heimat in Radeberg Rast hielt und bis zum täglich nun zu erwartenden Friedensschlusse auch zwischen unserem engeren Vaterlande und dem Nachbarstaate Preußen, die Garnison dieser Stadt ward. Am 1. Oktober genannten Jahres trat als neue Garnisonstruppe die 2. Eskadron Nr. 2, von Pirna kommend, hier ein und verblieb, da die Hoffnung auf Frieden noch vor Schluß des Monats sich erfüllte, nur während dieses Monats hier.

Schwepnitz. Viele unserer Leser werden sich noch des Vorganges erinnern, der sich Anfang dieses Jahres hier zutrug, bei welchem drei Radfahrer in der Gegend der Herrin Buttrich den daselbst befindlichen Automaten beraubten und bei ihrer Verfolgung mehrere Revolverschüsse abgaben. Diese Einbrecher sind nun dieser Tage entdeckt und verhaftet worden. Seit ca. einem Jahre wurden die sächsischen Ortschaften an der Grenze in der Hopperswerder Gegend von einer Einbrecherbande heimgesucht, ohne daß es gelang ihrer habhaft zu werden. Sie stahlen alles, ohne Unterschied, was ihnen gerade unter die Hände kam, und waren keineswegs wählerisch: Kleidungsstücke, Jagerräder, Bienenstöcke, Ziegen, Kaninchen, so

gar ein Schaf wurde von ihnen getötet und mitgenommen (das Fell davon hat man noch in ihrem Besitze gefunden), außerdem wurden Automaten erbrochen und sonstige Gelegenheitsdiebstähle ausgeführt. Es gelang schließlich, die Einbrecher in drei Arbeitern aus Hopperswerda, den 30-jährigen Maschinenführer Spreitz, den 25 Jahre alten Sattler Seifert und den 33 Jahre alten Ziegeleiarbeiter Ziesche zu ermitteln und dingfest zu machen.

Großenhain. Bei dem am Sonntag abend in der 8. Stunde aufgetretenen Gewitter traf ein Blitzstrahl in Kleinheim die Scheune des Wirtschaftsbesizers Otto, diese, sowie das angrenzende Wohnhaus nebst Stallgebäude wurden ein Raub der Flammen. Der Kalamitose hat nicht verschont. Durch Flugfeuer wurde noch das Wohngebäude nebst Stallgebäude des Schuhmachers Manisch eingeleiert. Manisch hatte versichert.

Zu einem Aufruf kam es am Sonnabend abend in der hiesigen Siegelgasse. Zwei in einem dortigen Hause wohnende Arbeiter waren in Streit geraten, in dessen Verlaufe einer den andern ernstlich mit einer Art bedrohte. Der rabiate Mensch wurde von der benachrichtigten Polizei verhaftet und dem hiesigen königlichen Amtsgericht zugeführt.

Vishosfwerda. Auf Veranlassung seiner Ehefrau wurde hier der Glasmacher Hölisch verhaftet. Derselbe soll sich an seiner eigenen neunjährigen Tochter vergangen haben. Sein. Hier fand am Sonntag die Leiche des Bismarckbrunnens mit Enthüllung des ihn krönenden drei Meter hohen Erzbildes des großen Kanzlers statt.

Bauzen. Ein 15-jähriger Realchüler, welcher am 22. v. M. per Rad von hier verschwand, hat sich in Mitteloberwitz sehr schwerer Verfehlungen schuldig gemacht. Während seine in Dresden wohnhaften Eltern sich um den Knaben ängstigten, wollte dieser bei einer bekannten Dame in Mitteloberwitz, angeblich auf Besuch. Dort hat er die Gastfreundschaft schlecht bezahlt, indem er alle Schränke erbrach. Da er aber weder Geld noch Verläßliches fand, zog er unverschämter Sache wieder ab, wurde jedoch dann von der Gendarmerie festgenommen und dem Amtsgerichtsgewahrsam in Jittau übergeben.

Freiberg. Am Kreuzteich fand man verchiedene Kleidungsstücke, die wie spätere Nachforschungen ergaben, einem noch nicht zwanzig Jahre alten Kommiss von hier gehören. Man nimmt an, daß der junge Mann Selbstmord im Kreuzteiche begangen hat. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Leipzig. Die Pfandvermittlerin Bräuer, Radolfstraße wohnhaft, wurde wegen vielfacher Unterschlagung von Geldern, die ihr zwecks Einlösung von Pfändern übergeben wurden, verhaftet.

Schönberg. Hier verstarb die 36 Jahre alte Ehefrau eines Geschäftsmannes beim Verzehren von Rirschen oder beim Essen von Rirschen eine Anzahl von Rirschen. Sie erkrankte alsbald heftig und wurde trotz schnell hinzugezogener ärztlicher Hilfe eine Beute des Todes.

Markneukirchen. Auf eigentümliche Weise hat sich ein hiesiger Einwohner eine schwere Hautvergiftung zugezogen. Die Wunde rührte von dem Bisse eines wütend gewordenen Hahnes her und machte sich die Ablösung des Armes notwendig.

### Aus der Woche.

Das Konklave hat begonnen und die älteste Dynastie auf Erden wird voraussichtlich bald ein neues Haupt haben. Für die ehrwürdigen alten Herren im Konklave ist die Wahlszeit diesmal insofern recht unangünstig, weil sie in die heißeste Sommerzeit fällt und die Kürze der Konklavezeit gewissermaßen menschliches Bedürfnis ist, von dem man noch nicht weiß, wie weit es die Schnelligkeit der Entschlie-

ungen beeinflussen wird. Naturgemäß ist alle Welt auf den Ausgang gespannt, wie denn der diesjährige Sommer nicht gerade arm an politischen Aufregungen und Sensationen ist. Die Reichstagswahlen, die Belgrader Vorgänge, der Tod des Papstes, die Monarchenreisen, denen sich die Loubets anschloß: ein solcher Sommer wird die Zeitungsläser für den Winter verwöhnen. Auffallend ist, daß gegenwärtig Ministerbesuche weniger beachtet werden und auch seltener vorkommen: die Monarchie empfindet überall das Bedürfnis, sich selber zu betätigen: Kaiser Wilhelm reist, König Eduard reist, Viktor Emanuel, Dom Karlos von Portugal, der Zar, Loubet — alle reisen. Schade, daß Roosevelt die Grundgesetze seines Landes das Reisen über die Grenzen Nordamerikas verbietet, und daß der Großkanton sich nur in den Mauern seines Palastes — und da noch nicht einmal — völlig sicher fühlt. In die Reise-Rubrik fällt auch die Notwendigkeit, daß sich die Kardinäle in Rom versammeln. Die italienische Regierung hat die Kirchenfürsten rücksichtslos behandelt, hat ihre momentane Souveränität respektiert und von ihrem Passagiergut keine Eingangszölle erhoben, auch jedem, der es wünschte, einen Salonwagen zur Verfügung gestellt. Sieben Kardinäle aus Frankreich sind gleichfalls in Rom, aber sie sind nicht Untertanen der „Allerchristlichsten Majestät“, wie sich die Könige Frankreichs bis auf Karl X. nannten. Schon der Bürgerkönig Louis Philippe führte diesen Titel nicht mehr und Loubet nun gar — er hat nicht einmal dem Traueramt für Papst Leo beigewohnt. Die Vorteile aber, die für Frankreich früher aus seiner Stellung zur Kirche erwachsen, möchte sich auch die demokratische Republik nicht entgehen lassen und hält hartnäckig an der Fiktion von dem Protektorat Frankreichs über die Christen des Orients fest. — Am Balkan ist eine gewisse Ruhe eingeleert. Die Albanesen, denen die vom Sultan angeordneten Reformen in Mazedonien ein Greuel waren, haben sich feindseligen unterworfen, nachdem man die ungebärdigsten von ihnen kaltgestellt hatte. Die mazedonischen Komitees scheinen auch mehr Sympathien als Kredit zu besitzen, denn nach den pompösen Ankündigungen von ihrer Aktionsfähigkeit hätte man doch etwas mehr erwarten müssen. Ihr Souverän, Fürst Ferdinand, ist auch nicht viel besser daran. Denn wenn auch die bulgarische Regierung erklärt, sie werde den Antifisten und Verbreitern ungünstiger Berichte über die Stellung des Fürsten im Lande ernstlich ans Leder gehen, so sieht doch die plötzliche Auslandsreise Ferdinands einer Flucht verweilt ähnlich, zumal er auch seine vier Kinder mitgenommen hat. Von zwei Seiten ist dieser Tage erst bekannt geworden, daß König Peter sich stark genug fühlt, außer der blutbelagerten serbischen Krone auch noch den bulgarischen Fürstentum zu tragen und wenn auch von Berlin her ein offiziöser Wasserstrahl die vom ungewohnten Herrschen heiße Stirn Karagorge-witsch abgekühlt haben mag, so ist doch Serbien kein China und kein Venezuela. In Serbien hat Deutschland keine materiellen Interessen und dann . . . können wir auch nicht so bequem ran. Für den Fall der Not könnte Österreich-Ungarn die Geschichte weit leichter und allein besorgen. War auch die Woche wenig angenehm durch die fortgesetzten Ausfälle im englischen Parlamente gegen Deutschland, so hat sie uns doch hinsichtlich eines befürchteten Zusammenstoßes zwischen Rußland und England beruhigt. Früher hatten wir einen Wetterwink: den Balkan. Jetzt haben wir deren zwei, Ostafrika ist hinzugekommen. Aber die Furcht, die die Großmächte vor einander haben, ist groß genug, um sie gegenseitig immer in Schach zu halten!